

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President. 1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 497 — 5. Ave. Eastern and Western Representatives HOWARD C. STORY 1108 Fifth Ave. Bldg., New York 924 Arch Str., Philadelphia 604 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 10. Juli 1916.

Neuer deutscher Triumph zur See.

„Efficiency“, das Wort, mit dem man hier so oft und gern prahlt, und das sich leider bei der kürzlichen Mobilisierung der Militärtruppen wieder als ein Begriff bewies, an dem es uns hier viel zu sehr mangelt. — Die Deutschen haben mit dem Handelstauchboot „Deutschland“, das gestern in den Hafen von Baltimore einlief, wieder einmal bewiesen, daß ihnen dieser Begriff nicht abgeht, sondern daß sie ihn im größten Maßstab besitzen.

Von allen Problemen und Rätseln, welche die Deutschen seit Beginn des Krieges der ganzen Welt zu raten aufgaben, ist die Herausziehung des nur als Angriffswaffe gedachten Tauchbootes zum friedlichen Handel wohl das Bedeutendste.

Vor allen Dingen fällt einem hier wieder der Unterschied auf, mit welchem Deutschland etwas ins Werk setzt, oder die Allierten und leider auch die Ver. Staaten. Hier lautet in die Welt hinaus Brüllen, daß man etwas zu tun, daß man eine große Entdeckung zu machen beabsichtigt, und hinterher nur zu oft ein furchtbarer Reinfall und ein böses Erwachen aus einem schönen Traum, der eben nur ein Traum blieb.

In Deutschland hingegen zielbewusstes Vorgehen, ohne rechts oder links zu blicken, ohne viel Worte zu machen, um einfach mit der fertigen Tatsache vor die Welt zu treten und zu zeigen, was man geleistet und vollbracht hat.

Eine solche Leistung, welche der ganzen Welt die höchste Bewunderung ablocken muß, ist die geistige Ankunft des Handelstauchbootes „Deutschland“. Wenn schon die amerikanischen Zeitungen aus dem Häuschen gerieten, als es einem deutschen Tauchboot gelungen war, dem König von Spanien ein Handelskreuzer des Kaisers zu überbringen, mit wieviel größerer Hochachtung müssen sie von der kühnen Tat dieser deutschen Seeleute sprechen, welche sich durch eine ganze Welt feindlicher Schiffe hindurch geschlichen, um uns die so sehr benötigten und von England verbotenen Farbstoffe und Chemikalien zu bringen.

In uns wird jedoch aufs Neue die Zuerstlichkeit groß: Ein Volk, das derartige Leistungen zustande bringt, kann nie und nimmer besiegt werden.

Die Arbeiterfrage. 2.

Die moderne Arbeiterfrage ist eine brennende geworden mit der Entstehung der Großindustrie, die erst den beruflichen Arbeiterstand schuf. Gleichwohl hat es zu allen Zeiten eine Arbeiterfrage gegeben. Im Altertum gab es freilich keine Arbeiter im heutigen Sinne. Griechenland und Rom kannten anfänglich keine freien Arbeiter. Die Arbeit wurde von Sklaven verrichtet. Aber die blutigen Sklavenkriege jener Zeiten waren im Grunde nichts anderes als die ersten Versuche, jene Arbeiterfrage zu lösen. Im Mittelalter sind die Kämpfe der Gewerbe gegen die Patrizier, die Aufstände der Bauern gegen die Ritter und Städte, die ganze Leibeigenschaftsfrage als gewalttätige Versuche zur Lösung der Arbeiterfrage angesehen. Auch unser Bürgerkrieg 1861—65 war bis zu einem gewissen Grade ein Kampf um die Arbeiterfrage; freie intensive Arbeit gegen erzwungene Sklavenarbeit.

So lange es Herren und Knechte gibt, so lange besteht auch die Arbeiterfrage im weiteren Sinne. Sie bestand nur da nicht, konnte nicht bestehen, wo zwischen Herren und Knechten ein patriarchalisches Verhältnis gewaltet wurde, wo der Knecht gewissermaßen als Glied der Familie betrachtet wurde, mit dem Tisch des Herrn saß und aß, wie es in den alten Bauernfamilien und bei den Handwerksmeistern Sitte war. Erst dann, wenn dies patriarchalische Verhältnis sich löste, wenn der Arbeiter mehr wurde, wenn die Herren sich im Gefühl ihrer sozialen Überlegenheit von den Knechten abwanderten, diese ihre eigenen Behauptungen bezweifelten, mit einem Worte: als der soziale Unterschied sich bemerkbar machte, entstand die Arbeiterfrage. Sie ist also recht eigentlich die „Soziale Frage“.

1864 schrieb B. Smith eine Broschüre über „Die sogenannte Arbeiterfrage“, ein Beweis, daß man damals die Arbeiterfrage noch garnicht recht erkannt hatte. Doch allmählich rißte diese „sogenannte“ Arbeiterfrage die Selbstzufriedenheit auf und klopfte an die Türen der Gesetzgebung. Das war, als die Großindustrie entstand und mit ihr, durch sie, der Stand der beruflichen Arbeiter. Heute bildet die Gruppe der gewerblichen Arbeiter in den Großbetrieben der Fabrikstädte die Kerntruppe im Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Mit ihr laufen die in ihrer Existenz bedrohten Kleinrentner, kleine Privatbeamten usw. —

Als mit der Großindustrie der berufliche Arbeiterstand entstand, ergaben sich naturgemäß soziale Wirkungen, da mit der rapiden Entwicklung der Großindustrie die soziale Entwicklung nicht Schritt halten konnte. Dadurch, daß zu gleicher Zeit, da sich die soziale und wirtschaftliche Lage der Arbeiter verschlechterte, ihre politischen Rechte erweitert und sie politisch den Großen gleichgestellt wurden, wurden sich die Arbeiter ihrer Macht bewußt. Sie begannen ihre Forderungen zu formulieren und auf deren Erfüllung durch die Gesetzgebung vermöge ihrer numerischen Macht am Stimmfahnen zu drängen. So entstand die deutsche Sozialdemokratie, ganz einzig in ihrer Art als politische Partei und auch nur möglich in einem Lande, wo die allgemeine Wehrpflicht herrscht.

Die Großindustrie war nur möglich geworden durch die Erfindung und Einführung der Maschine. Gegen diese richtete sich anfangs die Wut der verständnislosen Arbeiter, die glaubten, die durch sie verdriegt und überflüssig gemacht zu werden. Es gab Aufstände, in denen die Arbeiter jenseits ihrer vermeintlichen Feinde, die Maschine, getrimmerten. Aber mit der Zeit kamen sie zur Erkenntnis, daß die Maschine im Grunde genommen der beste Freund der Arbeiter ist. In der Eisenindustrie namentlich, wo schwere Kräfte bewegt werden müssen, übernahm die Maschine alle schwere körperliche Leistung. Wer heute in solch einer Fabrik oder Gießerei geht, taumelt über die wundervolle Gestalt der Leistungen dieser Maschinen. Auch die Angst der Arbeiter, durch die Maschine verdrängt zu werden, war völlig grundlos, denn die Maschine brauchte die menschliche Hand noch immer zur Bewusstheit und Regelung. Zwar behauptete man noch bis in die letzte Zeit, daß der gelernte Arbeiter durch die Maschine verdrängt werde, aber auch das ist falsch, denn gerade die Maschine mit ihren empfindlichen Teilen verlangt geübte Arbeiter. Solche werden immer verlangt, denn mangelhafte Bedienung solcher kostspieligen Maschinen bedeutet Zeitverlust und Geldverlust.

Gerade hierin hat die deutsche Industrie Vorbild für alle anderen Nationen gewährt, indem sie ihr Sautaugenmerk darauf richtete, sich einen Stamm geübter, gelernter Arbeiter zu schaffen. In der gewaltigen Weltkonkurrenz konnte sich die deutsche Industrie nur dadurch behaupten, daß sie die besten geübtesten Arbeiter sich heranzog, diesem Interesse an der Maschine und deren Erfolge beizutragen. Dies ist eine der ersten Aufgaben in der Lösung der Arbeiterfrage. Dr. G.

Verleger erhöhen ihre Preise. Leipzig, 10. Juli. — Die Verlegung der deutschen Verleger und Buchhändler hat beschlossen, den Einzelpreis für Bücher und Zeitungen um 10 bis 20 Prozent zu erhöhen. Dieser Schritt wurde durch die hohen Preise von weissem Druckpapier und die gestiegenen Arbeitslöhne nötig.

Sechs beim Autounfall getötet. Sunbury, Pa., 10. Juli. — Gestern wurde ein Automobil von einem Bahnzug erfasst und sechs Personen getötet.

Senat bestätigt Fannings Ernennung. Washington, 10. Juli. — Der Bundes Senat bestätigte Samstag die Ernennung Charles G. Fannings zum Postmeister von Omaha.

Die Brücke zum Leben.

Von Hedwig von Puttamer.

Die Julisonne war untergegangen. Der Abendhimmel glänzte in purpurnen Blüten unter einer schwer lastenden Wolkenmasse, deren unterer Rand er mit Gold säumte. Die sieben großen Eichen, die nach dem Park hin das schmale, weiße Gutshaus schützend bewachten, waren rosig beschlägt und hoben sich in seiner Zeichnung gegen den Himmel ab. Auf der Terrasse saßen zwei Damen, schweigend, schauend, sinnend.

„Unden wurde ein fester Schritt über die Brücke zum Leben.“ „Unden wurde ein fester Schritt über die Brücke zum Leben.“ „Unden wurde ein fester Schritt über die Brücke zum Leben.“

„Ich will's aber nicht haben, wenigstens im Hause nicht!“ sagte Frau Lotte ärgerlich, sprang von der Brücke herab, ordnete ihr vom Abendwind zerzaustes Haar und fuhr fort: „Kümmern Sie sich mal statt meiner um Abendbrot, liebe Trudel, Sie wissen ja, wie er's liebt. Ich will ihn erst auch noch ein bißchen ändern.“

„Lachend ging sie hinein, und bald hatte das ganze Haus wieder von im Porzellan geackerten Weibern, bis Herr Wehbold, der Hausherr, den Diener heraufschickte: „Die gnädige Frau möchte doch mit Lieben aufpassen.“

Die Stimmung beim Abendbrot war voller Spannung und gereizter als gewöhnlich zwischen den Eheleuten. Frau Lotte warf die Handtücher auf den Tisch, schaute auf die Uhr und sagte: „Es ist ja schon halb acht, und die Kinder sind noch nicht im Bett.“

„Ruhe habe, kurzer Bestand!“ Das war so eins von seinen spöttischen, überlegenen Sprüchworten, mit denen er ihre Fragen über Politik beantwortete, wenn sie einmal verfuhr hatte, ihm geistig etwas näher zu kommen.

„Aber ich bin doch ein Mann, und ich habe doch meine Ehre!“ sagte er, als er sah, daß sie sich nicht von ihm ablassen wollte, im höchsten Maße unzufrieden. „Ich bin doch ein Mann, und ich habe doch meine Ehre!“

„Doch es war merkwürdig: aus dem diegen-wedigen Jungmädchencharakter war in den vier Jahren dieser Ehe, die eine unausgesetzte Verewaltung ihres gesamten Lebens bedeutete, eine herbe, ironische, kühle Frau geworden, die hochfals sein konnte, die oft selber zusammenzuckte, wenn sie sich über ihre eigenen Wünsche Rechenschaft ablegte.“

„Doch es war merkwürdig: aus dem diegen-wedigen Jungmädchencharakter war in den vier Jahren dieser Ehe, die eine unausgesetzte Verewaltung ihres gesamten Lebens bedeutete, eine herbe, ironische, kühle Frau geworden, die hochfals sein konnte, die oft selber zusammenzuckte, wenn sie sich über ihre eigenen Wünsche Rechenschaft ablegte.“

men, die davon abhängen, wie die Hand des Mannes sie pflegt.

Wenn sie es versucht hätte, in einer offenen Ausschweifung Arbeit zu schaffen, stand ihr Mann auf, ging aus dem Zimmer und meißelte aus dem Hause. Manche Männer halten das für das beste Mittel, eine Frau wieder zur Vernunft zu bringen, und überlassen sie sich und ihrem Trost. Denn wo niemand widerspricht, niemand beweist, wo Recht und Unrecht liegen, da behält ihr trostlos einsames Herz das letzte Wort, und die Entfremdung wächst wie eine Mauer von Eis zwischen beiden hoch.

So sah diese Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschehen seinen Feuerbrand auch in jenen einsamen Winkel warf. Frau Lotte und Trudel hatten in febriler Erregung Stundenlang auf dem kleinen Postamt im Nachbarort gefesselt, um die neuesten Berichte dort direkt vom Telefon weg zu erfahren.

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

„Sie waren noch mehr als sonst bei den Frauen auf dem Felde, die in der Julihe bei der Ernte schafften und in deren roten Gesichtern die Sorge um ihre Söhne und Männer aus wasserblauen Augen sprang.“

ne Art war. Und nun schlief nur weiter, wie eben morgen noch davon.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

„Sie lachte — nein, er ging noch nicht zur Ruhe. Sie hörte ihn die Treppe hinabsteigen, seine Zimmer lagen im Erdgeschoß; sie schliefen schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.“

Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing. Die treue Hausgenossin sah es in hilflosem Jammer mit an, wie sie litt, und fühlte mehr, als daß sie schon seit Jahren durch Mäusen und Treppen getrennt.

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

„Es war ein stilles, ernstes Weib, das aus diesen Stunden des Kampfes, denen Tage und Nächte voll der schweißigen Qual folgten, hervorhing.“

REPARATUREN meine Spezialität. A. C. ZIMMER 802 Brandeis Gebäude. — Eberle Straße. Tel. 1392.

HARNEY HOTEL Chas. G. Sorensen, Eigentümer. 14. und Harney Str., Omaha. Europäischer Plan.

Raten von \$1.00 aufwärts. Alle Zimmer nach außen feuersicher u. modern, Zentral gelegen. Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung.

Charles W. Haller Deutscher Advokat und Rechtsanwalt. Zimmer No. 504, Paxton Block 16. und Farnam Straße.

DR. F. J. SCHLEIER Deutscher Arzt und Wundarzt. Zimmer 622 North-Gerald Gebäude, 15. und Farnam Str.

DR. J. C. IVERSEN Spezialist für Kinderkrankheiten. Office 474 Brandeis Hotel Gebäude. Wohnung: Virginia Hotel. Wohnungs-Telephon: Curney 6178.

DR. J. C. IVERSEN Spezialist für Kinderkrankheiten. Office 474 Brandeis Hotel Gebäude. Wohnung: Virginia Hotel. Wohnungs-Telephon: Curney 6178.

JOHN C. BARRETT Rechtsanwalt. Zimmer 3-4, Chicago Hotel. — Eberle Straße. Tel. 1392.

Millard Hotel 8. Westman, Eigentümer. 10. und Franklin. 200 Zimmer — von \$1 pro Tag an. Bringen Sie Ihre Familie.

H. FISCHER Deutscher Rechts-Advokat und Notar. Grundstücke gepflast. Zimmer 401-02-03 City National Bank Bldg.

HOME BUILDERS 1718 and Douglas Sts., Omaha. AN OPEN BOOK 7% PAID ON SHARES

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA

Storz Old Saxon Beer TRIUMPH BEER OR Old Saxon Brew Is So Good You'll Smack Your Lips AND ASK FOR MORE STORZ BREWING CO. OMAHA